

AMS Asset Management Support GmbH
Wiedenstrasse 33c
9470 Buchs /SG
Tel +41 (0)81 756 75 75
Fax +41 (0)81 756 75 77
Mob +41 (0)76 365 09 61
gmbh@derkursstimmt.ch
www.derkursstimmt.ch
SRO-Mitglied VQF 12515



Eine Spezialausgabe für unsere SWISSMASTER Abonnenten und INVESTMASTER Kunden

Verfasser Roger Eberle, Partner der AMS Asset Management Support GmbH

ANLAGENOTSTAND – Geld anlegen, aber wie?

Geschätzte Leserinnen und Leser, Kundinnen und Kunden, Freunde und Kollegen* (*Freundinnen und Kolleginnen lassen wir vielleicht besser weg ... Anmerkung Herausgeber)

Es tut sich Historisches im Land des SWISSMASTER. Helvetien erlebt gleich drei einschneidende Entwicklungen, die grossen Einfluss auf unser Land - und damit auf uns alle - haben. Wir sagen Ihnen, was wir davon halten und wie wir in unserer Vermögensverwaltung mit diesen Entwicklungen umgehen.

1. Frauen an der (die) Macht

The New York Times

Women Now a Majority in Swiss Government

By NICK CUMMING-BRUCE
Published: September 22, 2010

GENEVA — [Switzerland](#), one of the last countries in Western Europe to let its women vote, became one of the few to have a majority of women in its government after an election of two new cabinet ministers by Parliament on Wednesday.

Selbst der renommierten New York Times war der „Machtwechsel“ im Bundesrat ein längerer Artikel wert und endete mit dem Résumé, dass die Glaubwürdigkeit der Schweizer Regierung durch diesen Wechsel wieder zunehmen wird. Die Schweiz wird also von aussen wieder positiver beurteilt. Nach all den vielen Negativschlagzeilen (wie UBS-Affäre, Minarett-Initiative, Libyen-Krise) sind dies wieder einmal sehr gute Nachrichten für unser Land. Marketing auf höchster Ebene hilft uns allen. Willkommen in der „femininen Schweiz“. Der Einfluss der Frauen dürfte mittelfristig auch in den kotierten Schweizer Unternehmen zunehmen. Schaden wird es sicherlich nicht, das Gegenteil wird der Fall sein. Studien haben schliesslich gezeigt, dass Frauen in Führungspositionen Aussergewöhnliches leisten und dank ihrer Kreativität Unternehmen neues Leben einhauchen können (z.B. Cynthia Carroll c/o Anglo American-Bergbau, Ana Botin c/o Banesto-Bank oder Monika Ribar c/o Panalpina-Logistics und viele, viele andere).

AMS Asset Management Support GmbH
Wiedenstrasse 33c
9470 Buchs /SG
Tel +41 (0)81 756 75 75
Fax +41 (0)81 756 75 77
Mob +41 (0)76 365 09 61
gmbh@derkursstimmt.ch
www.derkursstimmt.ch
SRO-Mitglied VQF 12515



Quintessenz für uns: Wir kaufen Schweizer Aktien, und zwar kostengünstig über unsere hauseigenen Fonds, wo wir gezielt mit ebenfalls sehr kostengünstigen und ideal konstruierten ETF (Exchange Traded Funds) disponieren.

2. Ratlose Männer-Seilschaft

Gleichzeitig mit dem politischen Aufstieg der Frauen erleben wir ein von „starker Männerhand“ verursachtes Desaster bei der Schweizerischen Nationalbank. Das Direktorium der SNB setzt sich ausschliesslich aus Männern zusammen (P. Hildebrand, T. Jordan & J.-P. Danthine). Bis zum Jahreswechsel 2009/2010 suggerierte die SNB dem Werkplatz Schweiz vollmundig, dass sie die Schwelle von EUR/CHF 1.5000 wirksam verteidige. Da können sich die Importeure (die also zu 1.5000 abzüglich Terminabschlag sicherheitshalber auf Vorrat kauften) und unsere Exporteure (die 1.5000 weiter als Kalkulationsgrundlage und idealen Budgetkurs beibehielten, aber auf Devisen- und Finanzgewinne hofften) gleichermassen verlassen. Es kam anders. Der EUR/CHF durchbrach schleppend die solide Unterstützungslinie. Und diese drei Herren sind denn auch hauptverantwortlich für das heutige Dilemma der Nationalbank. Im April und Mai 2010 tätigte die „Nati“ in grossem Stil Euro-Stützungskäufe und wollte auf Teufel komm raus die Marke, jetzt bereits von 1.40, verteidigen. Dabei verschoss sie innert weniger Wochen ihr gesamtes Pulver. Dass wir zeitweise unter 1.3000 standen, ist unseren Lesern klar. Jetzt ist man nicht nur zum Zuschauen verurteilt, sondern schiebt einen riesigen Euro-Berg vor sich hin, der der Nationalbank im 1. Halbjahr Wechselkursverluste von 14.3 Mia. CHF bescherte (OK, es sind ja nur Buchverluste ...).

Eine Frau im Direktorium der Nationalbank hätte vermutlich ein solches Debakel verhindert, weil Frauen in finanziellen Angelegenheiten einfach vorsichtiger sind als Männer. Und sie gehen mit viel mehr Gespür an eine Sache heran. Gerade dies wäre im Falle der Interventionen dringend notwendig gewesen. Und wieso trat die SNB ausgerechnet in Singapur als Euro-Käuferin auf? Wer dem Markt etwas signalisieren will, der sollte den richtigen Zeitpunkt und den richtigen Ort für seine Veranstaltung auswählen. Wer beispielsweise einen Werbeflyer am Züricher Hauptbahnhof (schon mal gut gewählt) verteilt, wird dies wohl kaum während der Randzeiten tun, sondern die Stosszeiten am Morgen und Abend nutzen. Jedenfalls würde es nicht schaden, wenn jemand (vorzugsweise eben eine Frau) als Mitglied ins Nationalbank-Direktorium einziehen würde. Wir sind überzeugt, dass auch diese Bastion fällt.

Zurück zum Euro. Der tiefe EUR/CHF kostet der Schweizer Wirtschaft mittelfristig sehr viele Arbeitsplätze. Wie wir immer wieder an unseren Seminaren auch erläutern, merken es viele Unternehmer ja nicht einmal, weil sie nur in Schweizerfranken denken und nicht realisieren, dass wir in der Schweiz die Einzigen sind, die mit dem Schweizerfranken wirtschaften (eben, wirtschaften, nicht spekulieren).

16. September 2010, 09:30, NZZ Online

«Der starke Franken tut uns weh»

Stadler-Chef Peter Spuhler prüft auch eine Verlagerung ins Ausland

Peter Spuhler hat mit seiner Stadler-Rail einen Markt nach dem anderen erobert. Er glaubt weiterhin an den Industriestandort Schweiz. Bei einem noch tieferen Euro-Franken-Kurs würde er aber auch eine Produktionsverlagerung ins Ausland nicht ausschliessen. ... »

Wenn also auch der gut vernetzte und Pro-Schweiz orientierte SVP-Wirtschaftsführer Peter Spuhler laut darüber nachdenkt, seine Produktion ins Ausland zu verlegen, dann ist es eigentlich fast schon zu spät. Obschon er bestimmt fähige Finanzleute und einen Treasurer angestellt hat, ist es schier unmöglich, solche Preisschwankungen mittels Finanzinstrumenten abzufedern. Und das die Stadler-Rail auch immer mehr Kunden im Ausland hat, wäre es ein ganz logischer Schritt, Teile oder ganz ins Ausland zu verlagern. Dieser Schritt wäre vielleicht auch so ganz konsequent erfolgt, aber jetzt kann wenigstens dem Franken resp. der SNB die Schuld dazu gegeben werden.

Anschauungsunterricht bekommen wir zurzeit von den Japanern, deren Wirtschaft noch stärker unter dem starken Yen leidet. Die Deviseninterventionen der japanischen Zentralbank sind ähnlich wirkungslos verpufft wie die Devisenkäufe der SNB (und wir behaupten, dass die Volkswirtschaft in Japan etwas grösser und wichtiger – auf die Welt bezogen - ist als jene der Schweiz).

Finanzen: 24. September 2010, 07:21:01

PRESSE/Japan stemmt sich erneut gegen Yen-Höhenflug

TOKIO (awp international) - Japan hat am Freitag wegen des Yen-Höhenflugs nach Informationen japanischer Nachrichtenagenturen zum zweiten Mal in diesem Monat in den Devisenmarkt eingegriffen. Die Währungshüter des Landes hatten zuletzt am 15. September nach Schätzungen 1,7 bis 1,8 Billionen Yen (rund 16 Milliarden Euro) investiert, um den Yen abzuschwächen. Es war der

Der japanische Yen hat nach der Intervention der japanischen Nationalbank kurzzeitig eine Erholung gezeigt. Am langfristigen Aufwärtstrend des JPY zum USD hat sich jedoch noch nichts geändert.



AMS Asset Management Support GmbH
Wiedenstrasse 33c
9470 Buchs /SG
Tel +41 (0)81 756 75 75
Fax +41 (0)81 756 75 77
Mob +41 (0)76 365 09 61
gmbh@derkursstimmt.ch
www.derkursstimmt.ch
SRO-Mitglied VQF 12515



Darum gilt für Schweiz mehr denn je: [Neue Ideen sind gefragt](#). Wir zweifeln daran, dass das aktuelle Direktionsgremium der SNB noch Trümpfe im Ärmel hat. Und wir schlagen deshalb ganz unkonventionell vor, dass der uns völlig unbekannt Prof. Dr. J.P. Danthine durch Frau Beatrice Weder di Mauro ersetzt wird. Frau di Mauro ist Schweizerin, spricht sieben Sprachen und arbeitete bereits für den IWF und die Weltbank und sie gehört seit Juni 2004 zu den fünf Wirtschaftsweisen in Deutschland. Sie hätte das Format für jeden Job in jeder Funktion, aber in der SNB wäre sie eine echte Alternative und würde genau diesen nötigen, frischen Wind in die Währungspolitik der Schweiz bringen. Allein ihre Aussage in einem Spiegel-Interview „Ich möchte nicht in ein Klischee gepresst werden“ zeigt, dass diese Dame neuen Ideen nicht abgeneigt ist. Es braucht dringend eine Aktion der SNB. Wer nicht agiert, muss reagieren, denn es könnte durchaus der Fall eintreten, dass die Schweiz durch den Markt gezwungen wird, dem Euro-Währungsraum beizutreten, nur um den hiesigen Werk- und Dienstleistungsplatz Schweiz zu retten. Wie im SWISSMASTER durch Jürg Bosshart immer wieder diskutiert: Der Euro kommt über die Hintertüre zu uns. Wir Schweizer stimmen nicht demokratisch über den EU- resp. EWU-Beitritt ab. Die SNB wird auf einmal im Dienste der Schweizer entscheiden, dass der Franken an den Euro gebunden wird. So wie seinerzeit der Schilling zur D-Mark oder wie aktuell noch viele „pegged/fixed exchange rates“ in der weiten Welt.

Quintessenz für uns: Sie wissen vielleicht bereits, dass wir ausschliesslich mit Fonds und immer mehr mit eigenen und nahestehenden Anlagefonds arbeiten, wo wir Struktur, Kosten und Strategien kennen. Zwangsläufig sind nie alle Fonds und Anlagen in Schweizerfranken, sondern eben auch in Fremdwährungen wie USD oder EUR notiert. Weil wir aber dank dieser Fonds über grössere Volumen verfügen und entscheiden, arbeiten wir aktiv im Währungsmarkt und sichern Positionen teilweise oder ganz ab. Für ein Einzelmandat würde sich das nie und nimmer lohnen (Kostengründe, Effizienz, Überwachung etc.), aber so profitiert jeder einzelne Kunde davon, dass wir das Beste für ihn machen und umsetzen. Der Kunde kann Ende Jahr ganz easy seine Performance in seiner angestammten Währung, also Schweizerfranken, beurteilen. Das ist nicht überall so. Was nützt Ihnen nämlich die Aussage Ihres Bankers oder Ihres persönlichen Vermögensverwalters und Vorsorgeberaters, wenn Sie 10% mit Anlagen in US-Dollar gemacht haben – aber seit Jahresmitte wieder 20% alleine im USD/CHF verloren. Wir sichern vielleicht nicht immer zum Höchstkurs ab und lösen den Hedge vielleicht nicht immer gerade zum Tiefstkurs auf, aber wir kommen schon echt nahe an die idealen Tops und Lows mit unseren währungstaktischen Massnahmen – teils auch dank der Inputs aus dem SWISSMASTER, teils aber auch ganz einfach aufgrund der Notwendigkeit und Risikoaversion.

3. Sind Aktien (noch immer) riskanter als Obligationen/Bonds?

Eine Begleiterscheinung der Finanzkrise sind weltweit rekordtiefe Zinsen. Es ist doch irgendwie paradox, dass sich viele Anleger einerseits vor drohenden Staatspleiten fürchten, andererseits jedoch Staatsanleihen kaufen, um auf Nummer sicher zu gehen. Man hat Angst vor einem zweiten oder dritten „Griechenland“ und befürchtet, dass selbst Grossbritannien oder die USA in Zukunft ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen können. Und wie reagieren die vermeintlich "defensiv" agierenden Anleger auf ihre eigenen Ängste? Sie bevorzugen in ihren Depots in einem nie zuvor gesehenen Ausmaß langfristige(!) Staatsanleihen und fürchten sich vor Aktien. Dabei vergessen die Anleger, dass sie als Käufer von Staatsanleihen dem Staat genau jene neuen Schulden abkaufen, die er doch angeblich bald nicht mehr zurückzahlen kann. Unter Sicherheit verstehen wir etwas anderes!

Entwicklung Zins- und Aktienmärkte D und CH im 2010 (Performance in Lokalwährungen):

D – Bund Future (langfristig) +8%

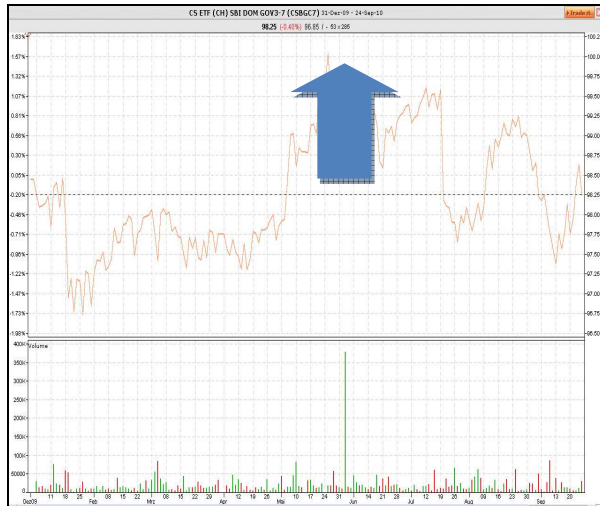


ETF auf DAX (Deutscher Aktienindex) + 2%

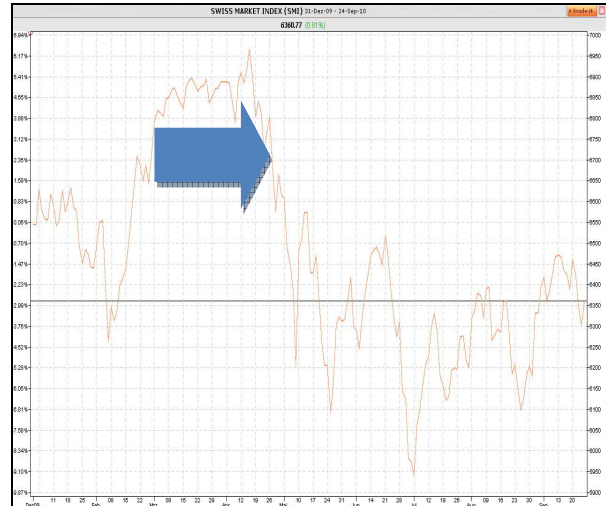


Deutsche Anleger haben mit ihren Anleihen optisch betrachtet keinen Verlust erlitten (in Tat und Wahrheit sind ihre Euro vs CHF und USD heute deutlich weniger wert). Für Anleger mit der Referenzwährung CHF hätte jedoch ein Nettoverlust von -3% (satte -11% währungsbereinigt) resultiert.

ETF 7J-CH-Staatsanleihen (+ 1.5% inkl. Div.)



SMI – Swiss Market Index (-2.8%)



Für CHF-Anleger gab es also in diesem Jahr am heimischen Markt bislang keinen Blumentopf zu gewinnen.

Ergo: Aktien sind unseres Erachtens heute weniger riskant als Obligationen.

Wenig Ertrag & viel Risiko – (Un)Ruhestand für Pensionskassen und Rentner

Obligationen sind traditionell Anlagen, die bei defensiven, sicherheitsorientierten Anlegern wie Versicherungen, Pensionskassen und auch privaten Rentnern sehr gefragt sind. Doch „Obli“-Fans haben jetzt ein gröberes Problem. Man bekommt kaum noch Zins für sein Geld, dass man gerne zinstragend anlegen möchte. Auf 2 Jahre locken 0.4% Zins p.a. im Schweizer Franken. Auf 5 Jahre wird am Kapitalmarkt noch knapp 0.7% p.a. bezahlt. Selbst wenn man dem Vater Staat sein Geld für 10 Jahre (!) leiht, bekommt man lediglich 1.37% Zins p.a. Im EUR und USD liegen die Zinsen nur unwesentlich höher (Euro 10 J. 2% & USD 10J 2.7%).

Pensionskassen müssen laut BVG 50% (!) der Anlagen in CHF-Anleihen investieren. Rentner müss(t)en aufgrund ihrer geringeren Risikofähigkeit einen noch höheren Anteil (70-80%) in CHF-Anleihen stecken. Beide haben ein Problem.

Pensionskasse: 50% des gesamten Kapitals tragen jetzt nur noch 0.7% an die \emptyset Zielrendite einer PK von 4-5% p.a. bei. Mit anderen Worten muss die PK mit den restlichen 50% des Kapitals eine Rendite von ca. 8% erzielen, damit überhaupt eine Gesamtrendite von 4-5% erzielt werden kann. Dies geht nur, indem Anlagen getätigt werden, die gemeinhin als riskanter eingestuft werden (Aktien, strukturierte Produkte, alternative Anlagen, Hedge Fonds).

AMS Asset Management Support GmbH
Wiedenstrasse 33c
9470 Buchs /SG
Tel +41 (0)81 756 75 75
Fax +41 (0)81 756 75 77
Mob +41 (0)76 365 09 61
gmbh@derkursstimmt.ch
www.derkursstimmt.ch
SRO-Mitglied VQF 12515



Pensionierte: Rentner haben zwar keine Zielrendite, aber man kann davon ausgehen, dass die - in der Vergangenheit von Finanzplanern getätigten - Rentenberechnungen von höheren Zinserträgen ausgingen. Pensionskassen haben es noch einfacher als Rentner, weil sie längerfristiger denken und planen können und deshalb auch grössere Risiken eingehen dürfen. Der Rentner weiss nur, dass sein Lebensabend näher rückt und dass ihm allmählich sein Geld ausgeht.

Fazit: Was kann und soll also ein (angehender) Rentner, aber nicht nur, unternehmen, wenn er den bisher geführten Lebensstandard beibehalten will?

Es bleiben ihm nur zwei Möglichkeiten:

Variante 1: Er erhöht den Kapitalbezug, d.h. er zehrt stärker als zuvor vom verfügbaren Vermögen.

Variante 2: Er belässt 50% seines Vermögens in sicheren Anlagen, wenn es sein muss aufgeteilt auf mehrere Senioren-Sparkonti bei verschiedenen Banken. Die zweite Hälfte seines Vermögens lässt er von seinem Vermögensverwalter verwalten, der nach dem Absolute-Return Grundsatz handelt. Und weil wir keine Empfehlungen für andere abgeben können, müssen wir uns von der AMS Asset Management Support GmbH einbringen, die genau dieses Konzept vorschlägt und umsetzt.

Was ist also unter Absolute Return zu verstehen und warum ist deshalb das Konzept der AMS mit der INVESTMASTER Anlagestrategie so interessant für jedermann resp. jede Frau (in Anbetracht unserer Einleitung über die Frauenquote)?

Die Grundidee von Absolute Return nach Philosophie INVESTMASTER ist denkbar einfach:

1. Der Kunde vertraut uns sein Vermögen an, damit wir dieses - insbesondere auch in schlechten und weniger guten Marktphasen, wie es immer wieder vorkommen kann - schützen. Oberstes Ziel ist also, die **Substanz zu erhalten**.
2. In guten Marktphasen soll das Vermögen hingegen wachsen, wobei eine **attraktive Rendite** das Ziel ist. Das Renditeziel soll jedoch nie dadurch erreicht werden, indem die Risiken überproportional erhöht werden.

AMS Asset Management Support GmbH
Wiedenstrasse 33c
9470 Buchs /SG
Tel +41 (0)81 756 75 75
Fax +41 (0)81 756 75 77
Mob +41 (0)76 365 09 61
gmbh@derkursstimmt.ch
www.derkursstimmt.ch
SRO-Mitglied VQF 12515



Wie funktioniert denn überhaupt der INVESTMASTER?

Der INVESTMASTER ist ein Vermögensverwaltungskonzept, das den erwähnten Absolute-Return-Gedanken mit eigenen und nahestehenden Anlagefonds umgesetzt. Fonds ganz allgemein bieten den grossen Vorteil, dass zusammen mit einem aktiven Risikomanagement (Diversifikation, Absicherungen) auch Skaleneffekte (tiefe Ticket-Fee für Börsenaufträge, Block-Trades, Devisenkurse) zum Vorteil aller Kunden genutzt werden können. Eigene und nahestehende Fonds wiederum bieten nochmals entscheidende Vorteile, indem wir auch die Inhalte und Instrumente, die Trader und deren Strategien, die Fristigkeiten und Liquidität überprüfen, kontrollieren und mitgestalten können.

Die INVESTMASTER Philosophie basiert auf einer Kombination von Momentum und relativen Preistrends. Selbst die Finanzwissenschaftler Fama und French, Verfechter der Effizienten Markt Hypothese (alles ist zufällig = random walk), mussten zugeben, dass das Momentum an den Finanzmärkten eine Anomalie darstellt, die man ausnützen kann resp. ausnützen soll.

Momentum bedeutet, dass sich ein Gegenstand, einmal in Gang gesetzt, eine ganze Weile in die vorgegebene Richtung bewegt. So stellten Jegadeesh und Titman 1993 in einer Untersuchung fest, dass es immer wieder Finanzinstrumente gibt, die sich im Beobachtungszeitraum besser als der Markt entwickelt hatten, auch in Zukunft besser waren als der Markt. Diese Erkenntnis macht sich INVESTMASTER zu Nutze und wir setzen auf solche Trends resp. wir lassen auch einmal ein Geschäft sein, wenn es keinen Trend gibt (Cash is king).

Als zweite Komponente vertrauen wir relativen Preistrends. Darunter verstehen wir den relativen Vergleich zwischen zwei Anlagen. INVESTMASTER misst derweil auf wöchentlicher Basis die relative Entwicklung von 50 verschiedenen ETF, welche als Universum alle von uns definierten sieben Anlageklassen (Aktien, Obligationen, Edelmetalle, Immobilien, Hedgefonds, Geldmarkt, Rohstoffe) abdecken.

Eine weitere Komponente von INVESTMASTER stellt das aktive Risikomanagement dar. Was ist unter aktivem Risikomanagement zu verstehen? Aktiv bedeutet einerseits, dass bereits vor der Eröffnung einer Position untersucht wird, wie stark die entsprechende Anlage in der Vergangenheit geschwankt hat. Daraus wird die Positionsgrösse abgeleitet. Also eine volatilere Anlage bewirkt ein kleineres Investitionskapital durch unsere Gefässe als eine ruhigere, deutlich weniger volatile Anlage. Gewinne sind immer schön, aber Verluste aufzuholen ist immer schwierig und wird von uns a priori vermieden.

AMS Asset Management Support GmbH
Wiedenstrasse 33c
9470 Buchs /SG
Tel +41 (0)81 756 75 75
Fax +41 (0)81 756 75 77
Mob +41 (0)76 365 09 61
gmbh@derkursstimmt.ch
www.derkursstimmt.ch
SRO-Mitglied VQF 12515



Parallel zu diesem Positionsmanagement werden die einzelnen Positionen im Hinblick auf eine mögliche unerwünschte Übergewichtung einer Region/Anlageklasse untersucht und bei Bedarf entsprechend korrigiert. Die fortlaufende Risikokontrolle hat zur Folge, dass im Falle einer sich abschwächenden Marktbewegung bei gleichzeitiger Zunahme der Marktschwankungen die schwächsten Positionen systematisch reduziert werden.

Unser Risikomanagement ist Voraussetzung dafür, dass regelmässig Kapitalgewinne erzielt werden können. Natürlich können wir nicht jederzeit alle Risiken eliminieren. Um überhaupt Kapitalgewinne zu erzielen, müssen wir selbstverständlich auch gewisse Risiken eingehen - allerdings nicht immer und schon gar nicht zu jedem Preis.

Als Beispiel soll folgender Vergleich dienen:

Warum sollen wir heute eine 2%-Anleihe von Nestlé, Verfall in 5 Jahren mit einer Verfallrendite von 0.8% p.a., kaufen, wenn uns die Nestlé-Aktie eine Dividendenrendite von 3.35% offeriert?

Dabei spielt nicht nur der unmittelbare Vergleich der Renditen eine Rolle, sondern auch weitergehende Betrachtungen und Marktbeobachtungen:

Dazu folgende Überlegung: Angenommen die SNB erhöht in 12 und in 24 Monaten die Zinsen. Ende 2012 steht der 5-Jahre-Swapzins (heute 1.13%) z.B. bei realistischen 2.75%.

Welche Auswirkung hätte dies auf die Nestlé-Obligation?

Eine Modified-Duration Prognose ergibt, dass in diesem Fall mit einem Wertverlust von 5% zu rechnen wäre. Anders ausgedrückt, würden die „einkassierten“ Zinsen für das Jahr 2011 und 2012 (je 2%) durch den Wertverlust ausradiert. Ein Nullsummenspiel im besten Fall.

Gleichzeitig bietet uns die Dividende von Nestlé ein „Polster“ von 6.7% (aktueller Kurs 52.7), für die zwei Jahre. Im 10-Jahresvergleich notiert Nestlé nur 3 CHF unter dem Allzeithöchst von 2007. Nestlé gehört damit zu den relativ stärksten Schweizer Aktien (Relativer Preistrend somit positiv).

Nestlé-Aktien bieten ausserdem ein Wachstumspotential, welches die Anleihe nicht resp. gar nie bieten kann. Durchschnittlich stieg die Nestlé-Aktie in den letzten 10 Jahren um +3.4% p.a. Zusammen mit einer Dividende von 3.35% ergibt dies ein durchschnittliches, jährliches Renditepotential von +6.7%.

AMS Asset Management Support GmbH
Wiedenstrasse 33c
9470 Buchs /SG
Tel +41 (0)81 756 75 75
Fax +41 (0)81 756 75 77
Mob +41 (0)76 365 09 61
gmbh@derkursstimmt.ch
www.derkursstimmt.ch
SRO-Mitglied VQF 12515



Fazit: Selbst für konservative Anleger ist der Aktienkauf also eine Überlegung wert. Was die Obligation betrifft, lautet der Ratschlag. Hände weg. Allein schon die Kaufspesen würden den Zins des 1. Jahres wegfressen.

Ab welcher Summe eignet sich der INVESTMASTER?

Der INVESTMASTER ist ein innovatives Konzept an, das seinesgleichen sucht. Wir wollen uns bewusst von anderen Anbietern abgrenzen. Wir wollen besser und attraktiver sein als andere Vermögensverwalter und/oder Banken.

Der INVESTMASTER eignet sich wie schon erwähnt für jeden Anleger und für jedes Alter, für jede Anlagegrösse und für jeden Anlagehorizont. Wir haben den INVESTMASTER so aufgebaut, dass der Kunde selbst entscheidet, was wichtig und richtig für ihn ist, er kann z.B. seine Konditionen und seine Bankverbindung selbst wählen. Wir wollen nur zufriedene Kunden, die uns aufgrund unserer Leistungen weiterempfehlen. Wichtig ist aber, dass wir uns heute für Sie engagieren dürfen – und nicht erst morgen, wenn Sie im Nachhinein die Resultate und die Leistung vergleichen wollen (und noch einen Anspruch darauf erheben).

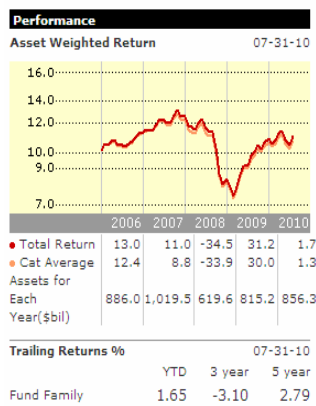
A propos eigene Fonds

Wir hören immer wieder das Argument, dass Fonds oder speziell eigene Fonds zu teuer seien, weil das Volumen evt. zu klein sei. Selbst institutionelle Anleger argumentieren, dass sie nur in grosse Fonds bekannter Gesellschaften mit einem Volumen von mindestens 50 Mio. CHF investieren würden, weil diese besser gemanagt seien als Fonds kleinerer Anbieter. Wir aber argumentieren, dass „Gross“ nicht gleichbedeutend mit „Gut“ sein muss. Das darf hier gezeigt werden:

Fidelity und Vanguard gehören zu den Big-Five der Fondsbranche – und sind nur eine Stellvertretung für viele, viele grosse und namhafte Fonds. Sind sie deswegen besser? Die Fonds beider Gesellschaften (Entwicklung jeweils für die ganze Fondsfamilie, also Aktien- & Obligationenfonds) zeigen eine symmetrische Entwicklung der Vermögen. Den wilden Performance-sprüngen (2008: -34.5% & -26.4%; 2009: +31.2% & 23.6%) stehen nur ganz mickrige Ø-Renditen über 5 Jahre von 2.8% und 3.3% gegenüber. Das ist genau das, was die Anleger nicht wollen (hohe Volatilität, wann geht es für mich wieder aufwärts, habe ich etwa genau zum dümmsten Zeitpunkt gekauft ...).

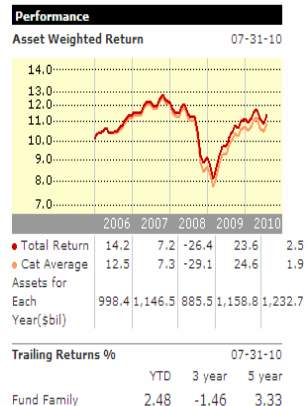
Ziel sollte eine möglichst stetige Entwicklung der Kundenvermögen sein. Die grossen Anbieter haben dies in der Vergangenheit definitiv nicht geschafft.

Fidelity Investments Family [See Cover Page](#) >>



Key Stats		
Asset Class	Score	% of Assets
▶ Domestic Stock	3.1	49.79
▶ International Stock	3.4	11.95
▶ Municipal Bond	4.1	3.51
▶ Taxable Bond	3.5	16.72
Average Expense Ratio %		
Domestic Stock	1.16	Below Avg
International Stock	1.41	Average
Municipal Bond	0.78	Below Avg
Taxable Bond	0.88	Average
Total Assets(\$mil)*	856,334	
Min Investment	\$2,500	
Load (% of Assets)	No Load (% of Assets)	
	6.4 93.6	
* Doesn't include money market assets.		

Vanguard Family [See Cover Page](#) >>



Key Stats		
Asset Class	Score	% of Assets
▶ Domestic Stock	3.3	45.31
▶ International Stock	3.3	8.09
▶ Municipal Bond	4.3	7.32
▶ Taxable Bond	4.0	24.56
Average Expense Ratio %		
Domestic Stock	0.24	Very Low
International Stock	0.31	Very Low
Municipal Bond	0.16	Very Low
Taxable Bond	0.16	Very Low
Total Assets(\$mil)*	1,232,736	
Min Investment	\$3,000	
Load (% of Assets)	No Load (% of Assets)	
	0.0 100.0	
* Doesn't include money market assets.		

Wie bereits erklärt versuchen wir durch eigene und nahestehende Fonds viel Transparenz und Liquidität zu bekommen. Das kommt unseren Kunden (Stiftungen, Firmen- und Privatkunden) sowie unseren Partnern (Tradern, Vermögensverwaltern, Financial Consultants) entgegen und wir verbürgen uns dafür, dass wir die richtigen Entscheidungen treffen und unser breites Wissen und grosses Know-how einbringen. Das kommt allen zugute, die sich mit dem Finanzmarkt befassen (müssen). Ganz bestimmt Ihnen als Kunden, als potentielle Anleger und als interessierte Leser und Abonnenten.

Unsere Website gibt offen Auskunft über unsere Produkte als auch über unser Management. Noch lieber laden wir Sie auf ein Gespräch zu uns ein und erklären Ihnen, was an den Finanzmärkten abgeht und wie Sie persönlich oder für Ihr Unternehmen profitieren können.



Besten Dank für Ihr Interesse und Ihre Aufmerksamkeit.

Roger Eberle

Managing Partner der AMS Asset Management Support GmbH
Langjähriger Asset- und Portfolio-Manager bei Banken und Vermögensverwaltern, Referent FSB Fachschule für Bankwirtschaft über Alternative Anlagen & Hedge Funds, Charts & Technische Analyse, Asset Allocation, Absolute Return, Finanzmathematik, Wirtschaftsfaktoren und auf Anfrage auch andere Themen und Fachgebiete